

5. Edierte Schriften und Predigten

Briefwechsel mit August Hermann Francke

Spener, Philipp Jakob
Francke, August Hermann

Tübingen, 2006

Nr. 57 Ph. J. Spener an A. H. Francke 08.11.1692

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6014

57. Ph.J. Spener an A.H. Francke

Berlin, 08. November 1692

Inhalt

Erklärt, wie es zur Sendung Angers statt Joachim Langes nach Stargard gekommen ist. – Will [Georg Karl] Müller in Merseburg genauere Anweisungen für die Beaufsichtigung von Christian Maximilian Spener geben. – Begrüßt Untersuchungen der Ekstasen von Anna Maria Schuchart. – Eberhard Christoph Balthasar von Danckelmann versichert, daß wegen einer Versetzung Franckes das Ergebnis der Untersuchungskommission abgewartet wird. – Äußert Sorge um Breithaupt und berichtet von eigener Genesung im Jahre 1685.

Überlieferung

A: AFSt/H A 125: 22

D: Kramer, Beiträge, 266–268; Tholuck 2, 9–11

Jesum und mit ihm oder in ihm alles!

In demselben hertzlichgeliebter Bruder, wehrter Herr

Ich habe eine weile nicht geantwortet¹, nachdem gehindert worden, auch darvor gehalten habe, was Herrn D. Breithaupten² schriebe an denselben zugleich geschrieben wäre³: Wie wol mir leid ist, das deswegen mit Herrn Langen⁴ der zustoß⁵ [?] vorgegangen.⁶ Dann Herr D. Heiler⁷ sonst denselben gern gehabt haben würde, alß aber auff befragen unser wehrte Herr D. Breithaupt schriebe, das er nicht kommen würde⁸, u. also ein ander nach Stargard gesandt werden könnte, auch Herr Lang alhier selbs dergleichen vor rathsam gehalten, so haben wir in Gottes nahmen Herrn Anger⁹, so auch bekant sein wird, daselbs hin gesandt. Wir wollens auch alß eine schickung

6 zustoß] verstoß: D. 11 wollens] werdens: D.

¹ Der letzte Brief Speners an Francke datiert vom 1.10.1692 (Brief Nr. 54), wogegen Francke an Spener drei Mal zwischen dem 27.9. (Brief Nr. 53) und 25.10. (s. Brief Nr. 55, Z. 2f und Anm. 1), am 25.10. (Brief Nr. 55) und am 5.11. (Brief Nr. 56) geschrieben hatte.

² Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

³ Briefe Speners an Breithaupt seit dem 1.10. (s. Anm. 1) sind nicht überliefert.

⁴ Joachim Lange (s. Brief Nr. 55, Anm. 30).

⁵ Zustoß von zustoßen = widerfahren im positiven oder negativen Sinn (DWB 32, 854–856).

⁶ Spener bedauert, daß Lange aufgrund einer Fehlinformation nicht mehr zu Günther Heiler (s. Anm. 7) nach Stargard berufen werden konnte (s. Brief Nr. 55, Z. 66–76). Erst 1696 erwirkte er die Berufung Langes zum Rektor nach Köslin in Hinterpommern (vgl. HEYDEN, Stargard, 67f, Briefe Speners an Günther Heiler vom 24.9., 15.11. und 28.11.1696).

⁷ Günther Heiler (s. Brief Nr. 42, Anm. 30).

⁸ Ein entsprechender Brief Breithaupts an Spener ist nicht überliefert.

⁹ Nicht ermittelt.

von Gott ansehen, das es so sein sollen, nachdem man von keiner seit etwas contra fidem zu thun verlangt.

Die nachricht wegen meines Christian Maximilians¹⁰ war mir lieb und
 15 leyd¹¹: dieses das seine unart noch continuiere, da ich keinem kind mehr als
 ihm zugesprochen habe, und bereits von unterschiedlichen jahren die meiste
 forcht seinetwegen gehabt, auch unterschiedlich es ihm selbs gesagt: jenes
 aber, das meine sorge sovielmehr dardurch gelegenheit bekommen, ihn auff
 neue zuerinnern. Wie ich den bereits nechste post so wol an Herrn L. Saltz-
 20 mann¹², bey dem er, und selbiger sehr Christlich gesinnet ist, geschrieben¹³,
 um desto fleißiger sorge auff ihn zu haben, alß auch an ihn selbs eine beweg-
 liche schriftliche erinnerung gethan¹⁴: Ich habe ihn auch dahin angewiesen,
 wie gleichfals Herrn L. Saltzman davon eröffnung gethan, das er sich mehrmal
 bey Herrn Müllern¹⁵ anmelden, und ihm alles deßen was er thäte rechenschafft
 25 geben solte. Ich wolte gern an Herrn Müllern selbs schreiben, wo mir nur
 der nahmen communicirt würde; wo es auff deßen seiten müglich wäre, sehe
 gern, das mein Sohn etwa wochenlich einmal eine vierthel oder halbe stunde
 zu ihm kommen könnte, daß er mit ihm redete. Bitte mir darzu anleitung zu-
 geben, und wo es geschehen könnte, in antecessum den weg bey ihm zu be-
 30 reiten. Der Herr laße auch an dieser seele seine krafft u. güte sich erzeigen, ihn
 auff richtige wege zubringen u. zuerhalten, darum ihn täglich anflehe.

Daß die gute Anna Maria Schuchartin¹⁶ nach Halle auch kommen sollen¹⁷,
 wird Gott nicht vergebens geschickt haben: Indeßen ihr und andern weißheit
 geben, zu thun, was vor ihm gefällig ist¹⁸. Mir ist lieb, das bereits die sache
 35 untersucht wird.¹⁹ Dann dergleichen dinge je fleißiger sie untersucht
 werden, soviel mehr mag hervorleuchten, was der Herr dabey hat. Wie dann
 die wahrheit das liecht nicht scheuet, sondern selbstn suchet. Was wegen

26 /der/. 27 /mein Sohn/ : (er). 33 nicht] + haben: A [Dittographie].

¹⁰ Christian Maximilian Spener (s. Brief Nr. 21, Anm. 8).

¹¹ S. Brief Nr. 55, Z. 5–22 und 77–84.

¹² Johann Jakob Saltzman (s. Brief Nr. 49, Anm. 30).

¹³ Nicht überliefert.

¹⁴ Nicht überliefert.

¹⁵ [Georg Karl (?)] Müller (s. Brief Nr. 53, Anm. 20).

¹⁶ Anna Maria Schuchart (s. Brief Nr. 22, Anm. 15).

¹⁷ Zum Aufenthalt Schucharts in Halle s. Brief Nr. 55, Z. 25–28 und Anm. 14.

¹⁸ 1Joh 3,22.

¹⁹ Am 4.11. war Schuchart vor den Rat der Stadt zitiert worden (vgl. J.A. Freylinghausen, Kurtze Relation von den jenigen Umständen, welche ich an der Erfurtischen A[nna] M[aria] am 4t[en] und 6t[en] [Novem]br[is] vor in und nach ihren Ecstasib[us] wahrgenommen, AFSt/H D 92: 253–255), wovon Spener aus anderer Quelle erfahren haben muß. Vom 5./8.11. datiert zudem der kurfürstliche Auftrag an Johann Christian Olearius (s. Brief Nr. 20, Anm. 3), Schuchart zusammen mit zwei Ärzten zu untersuchen (vgl. D 92: 230–232 [Lit. D, Nr. 2]), der Spener vermutlich bekannt war (zu den weiteren Vorgängen um Schuchart in Halle vgl. Briefe Nr. 60, 66 und 69 sowie DE BOOR, 96–99).

J[ungfer] Wolffin²⁰ und J[ungfer] Ringhammerin²¹ gemeldet wird,²² hat mich auch sehr afficirt, sonderlich da jene kenne²³: der Herr laße immer seine krafft mächtiger werden, und wehre nur dem Satan, das er in nichts sich mit einmischen dörffe. Von der lieben Frau Schwartzin²⁴ wünsche auch völligen bericht zu haben, und ist mir lieb, das gehöret, wie sie auch diesen ort besuchen werde²⁵.

Was den bewußten Mann²⁶ anlangt, so an einer translocation, ob auch bey der Commission die unschuld gefunden würde, laborirt²⁷, hoffe ich, Gott werde ihm seinen willen nicht laßen. Herr von Danckelmann²⁸ hat versichert, das in allem auff den außgang der Commission gewartet, u. nichts eher geschlossen werden solle. Der Herr segne nur solches geschäft, so hoffe es einen anfang zu vielem andern guten zuwerden. Nun er wird thun, was seiner ehre gemäß ist.

Wegen Herrn D. Breithaupts ligt mir die sorge hertzlich an. Ach der liebste Vater, der ja wol weißt, wie schwach die anzahl der recht treuen seye, wolle seine gemeinde deßelben so bald nicht laßen beraubt werden, sondern einem Hiskiae, auff nicht nur seine sondern auch andrer Christlicher hertzen gebet, wie ich bereits vor wol $\frac{3}{4}$ jahren an andern orten gottselige freunde zu solchem ermahnet habe, viele jahre zugeleget werden.²⁹ Doch bleibt in allem sein wille hertzlich zur regel des unsrigen gesetzt.

Herrn von Schweinitz³⁰ habe das auffgetragene wegen Herrn Crophii³¹ hinderbracht.³² Hiemit der Himmlischen väterlichen güte überlaßende verbleibe

40 mit]-D.

²⁰ Wohl Sophia Tranquilla Wolff (s. Brief Nr. 17, Anm. 43).

²¹ Wohl Sophia Elisabeth oder Anna Dorothea Ringhammer (s. Brief Nr. 55, Anm. 23).

²² S. Brief Nr. 55, Z. 46–52.

²³ Spener erwähnt erstmals am 19.1.1692, daß [Sophia Tranquilla (?)] Wolff auf der Durchreise von Pommern nach Halle ihn besucht habe, und daß ihre Rede ihm sehr gefallen habe (s. Brief Nr. 17, Z. 60–62); in späteren Briefen kommt er mehrfach auf diesen Besuch zu sprechen (vgl. Briefe Nr. 23, Z. 67f, Nr. 30, Z. 36–38 und Nr. 33, Z. 29–31).

²⁴ Adelheid Sybille Schwarz (s. Brief Nr. 55, Anm. 16).

²⁵ Daß Schwarz die Absicht habe, nach Berlin zu kommen, muß Spener aus anderer Quelle erfahren haben. Francke hatte am 25.10.1692 nur erwähnt, daß sie nach Erfurt gefahren sei und auf der Rückreise wieder nach Halle kommen wolle (s. Brief Nr. 55, Z. 29–32).

²⁶ Christian Friedrich von Kraut (s. Brief Nr. 13, Anm. 4).

²⁷ Francke hatte durch einen Brief Krauts an Veit Ludwig von Seckendorf (s. Brief Nr. 1, Anm. 4) erfahren, daß Kraut weiterhin den Plan verfolgte, ihn als Inspektor nach Calbe versetzen zu lassen (s. Brief Nr. 56, Z. 3–11; vgl. Brief Nr. 43, Anm. 8).

²⁸ Eberhard Christoph Balthasar von Danckelmann (s. Brief Nr. 13, Anm. 8).

²⁹ Vgl. 2Kön 20,1–11 (Hiskias Krankheit und Genesung), Franckes Bericht über Breithaupt (Brief Nr. 56, Z. 21–26) und das PS zu diesem Brief, Z. 65–75.

³⁰ Georg Rudolph von Schweinitz (s. Brief Nr. 30, Anm. 5).

³¹ Johann Baptist Croph (s. Brief Nr. 20, Anm. 17).

³² Francke hatte im Auftrag von Schweinitz mit Croph wohl wegen einer Anstellung gesprochen, wovon Spener von Schweinitz berichten sollte (vgl. Brief Nr. 56, Z. 33–41).

Meines wehrten Herrn u. gel[iebten] Bruders zu gebet und liebe williger
Ph[ilipp] J[acob] Spener D. Mppria

Berlin den 8. Nov. 1692.

- 65 Herrn D. Breithaupten bitte einen hertzlichen gruß und liebe zuhinder-
bringen.

Vor meiner letzten kranckheit in Franckfurt, da 30 wochen nicht auff
die cantzel gekommen, habe ich mehr alß ein halbes jahr ohne eußerliche
veranlaßung mich einer baldigen auflösung versehen, und ungescheut dar-
70 von geredet, so gar das alß den schauder bey dem ersten angriff fühlte, ich
solchen als den boten meines mich hereinruffenden Vaters, auff meine knie
niederfallende, annahm. Doch richtete mich der Herr widerum also auff, das
vorhin lange nicht so beständig ohne schwehre kranckheit zugebracht.³³ Ach
das er an unsren geliebten Bruder gleiches thäte, und unsern glauben hierüber
75 stercken möge!

Herrn Herrn M. August Hermann Francken prof[essori] Graecae et Or[ien-
tialium] Ling[uarum] publ[ico] und pastori zu Glaucha

³³ Spener war vom 3.11.1684 bis 5.7.1685 erkrankt. Nach seiner eigenen Darstellung handelte es sich dabei um eine Schwäche, die nicht nur durch die Menge der Arbeit, sondern vor allem durch Anfechtungen und Ängste angesichts der Frage, ob die eigene Arbeit auch Frucht bringe, bedingt war. Seine Genesung, mit der er nicht mehr gerechnet hatte und die er der Fürbitte von Freunden zuschrieb, kennzeichnet er als einen Neuanfang (Bed. 3, 609–612; LBed. 2, 189ff; vgl. GRÜNBERG 1, 209f).